

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleinsten gepaltene Kompositen oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 93.

Dienstag, den 11. August 1908.

12. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Heimkehr des Kaiserpaars. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag von Stockholm nach Swinemünde zurückgekehrt. Von hier erfolgte die Abreise nach Schloß Friedrichshof im Taunus, zunächst bis Potsdam.

— Kaiser Wilhelm hat der deutschen Kolonie in Kiautschau für das dortige Kasino sein Porträt in Lebensgröße geschenkt. Das kaiserliche Geschenk, das bereits die Geehrten angetreten hat, ist von einem Handschreiben des Monarchen begleitet.

— Die Truppenchau auf dem Großen Sande bei Mainz wird, da Kaiser Wilhelm mehrere Tage in Kronberg Aufenthalt zu nehmen gedenkt, voraussichtlich erst in den Tagen vom 17. bis 20. d. Mts. stattfinden.

— Graf Zeppelin landete an den Kaiser folgende Dankesworte: „Eurer Majestät allergnädigster Trostspruch vermindert Trauer in Freude. Alleruntertänigsten bewegten Dank dafür. Mit Vergeltung werde ich mich Eurer Majestät und des deutschen Volkes Auftrages zum Weiterbau unterziehen.“

— Das englische Königspaar beabsichtigt einer Londoner Meldung der Post. Zg. zufolge im nächsten Frühjahr dem deutschen Kaiserhofe in Berlin einen Staatsbesuch abzusenden, dessen Einzelheiten während der Zusammenkunft des Königs mit unserem Kaiser in Schloß Friedrichshof am kommenden Dienstag festgelegt werden sollen. — Außer Holland und Belgien ist Deutschland der einzige Staat, dem das englische Königspaar noch keinen Besuch abgestattet hat.

— Staatssekretär Dernburg ist auf seiner Fahrt durch Deutsch-Südwestafrika in Windhuk eingetroffen.

— Als Nachfolger des verstorbenen Chefs des kaiserlichen Zivilkabinetts, Grafen v. Lucanus, wird ganz allgemein sein Stellvertreter, Regierungspräsident v. Valentini angesehen.

Auf Grund des neuen Volksschulunterhaltungs-

gesetzes werden in Preußen gegenwärtig die Grundlagen für neue Fonds gelegt. Es sind die Fonds zur Bestreitung der Kosten von Volksschulbauten, die von den Schulverbänden mit 25 und weniger Schülern anzuzumahlen sind. Diese Fonds werden bei einer von der Schulaufsichtsbehörde bestimmten Kasse zinsbar angelegt. Meist sind von den Aufsichtsböörden die Kreisparafassen als Anlagefassen vorgesehen.

— Die Meldung, Bayern wolle eine staatliche Warenhaussteuer einführen, bestätigt sich nicht. Wie in Preußen wird auch in Bayern die Warenhaussteuer eine Gemeindeabgabe bilden. Es wird den Gemeinden überlassen, ob sie Warenhaussteuern überhaupt erheben wollen oder nicht.

**Holland.** Die Regierung hat an diejenigen Staaten, mit denen Holland ein Abkommen über Rettung von Schiffen und Strandgut noch nicht getroffen hat, das Ersuchen gerichtet, zu einer Konferenz zwecks Schließung eines Vertrages über diese Frage zusammenzutreten. Diese Staaten sind Deutschland, Schweden, Norwegen und Dänemark.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichisch-ungarische Militärverwaltung geht daran, ein lenkbares Luftschiff aus dem Auslande anzukaufen. Es sind hierbei nur französische und deutsche Modelle in Erwägung gezogen worden. Die Geldfrage wird die endgültige Verwirklichung sicherlich noch etwas hinausziehen. Doch sollen sich auch private Kreise für die Luftschifffrage in Oesterreich interessieren, und es wird vielleicht auch von dieser Seite eine Unterstützung erfolgen.

**Amerika.** Auf Veranlassung des Präsidenten Roosevelt meindet die Regierung der Ver. Staaten der Luftschiffahrt jetzt tatkräftige Aufmerksamkeit zu. In Washington wird demnächst mit praktischen Versuchen an Flugmaschinen begonnen, die der Regierung zum Kauf angeboten worden sind. Ein lenkbares Luftschiff wird noch im Laufe des nächsten Monats seine Fahrten beginnen. Der Erbauer hat sich verpflichtet, der Regierung eine Maschine zu liefern, die mit zwei Mann Besatzung fünf englische

Meilen gegen den Wind läuft, bei einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde und einer Fahrdauer von mindestens einer Stunde. Die Versuche mit Schwerkraft- als die Luft-Maschinen, für die die Bedingungen außerordentlich streng sind, sollen alldann folgen.

## Die Hilfsaktion für den Grafen Zeppelin.

Der schwere Schlag, der den Grafen Zeppelin mit der Zerstörung seines Luftschiffes getroffen hat, regt in ganz Deutschland viele Empfindungen an: tiefstes und aufrichtiges Mitleid mit dem harten Schicksal des genialen Mannes, und das Bestreben, sofort die Mittel zum Bau eines neuen Luftschiffes bereitzustellen. Das Reich ist mit gutem Beispiel vorgegangen, indem Staatssekretär v. Bethmann-Sollweg dem Grafen die im Etat vorgesehene halbe Million Mark anweisen ließ. Allgemein ist man aber der Ansicht, daß mehr geschehen muß, und das Reich jetzt die Ehrenpflicht hat, dem Grafen Zeppelin die zwei Millionen Mark zu zahlen, für die nach gelingener Prüfungsfahrt das Luftschiff in den Besitz des Reiches übergehen sollte.

Inzwischen regt sich eine lebhafte private Sammelthätigkeit in Berlin und allenthalben. Meldungen darüber liegen vor aus Köln, Leipzig, Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Bremen, Mannheim, Stuttgart, Witten, Plauen i. V., Senftenberg u. a. m. Die Motorfluggesellschaft erläßt einen Aufruf zu einer Nationalversammlung. Es sollen bereits weit über eine Million Mark Beiträge gezeichnet sein. Alle diese Krongebungen werden dem Grafen Zeppelin ein Trost in diesen schweren Tagen sein und ihn ermutigen, unerregt von neuem ans Werk zu gehen mit dem Gifer und der Fähigkeit, die man stets an ihm bewundert hat.

Mit einer samenswerten Einmütigkeit hat im ganzen Deutschen Reich eine Sammelthätigkeit sondergleichen begonnen, um dem Grafen Zeppelin die Mittel für den Bau eines neuen Luftschiffes zur Verfügung zu stellen. Es waren bereits

## Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(36. Fortsetzung.)

„Ich werde mich beeilen.“ kam es so tonlos von Violettas Lippen, daß Else betroffen aufblickte. Dann verabschiedete sie sich schnell und eilte mit schnellen Schritten den Gartenweg entlang. Die traurigen Augen Violettas hatten ihr beinahe Angst gemacht.

Drinnen aber, in dem Zimmer, lag ein schlafendes Menschenkind auf den Knien. Violetta barg den dunklen Kopf in des Vaters Schoß. Er fuhr leise mit der Hand durch das weiche Gelock des jungen Mädchens.

„Gast du es gehört — Vater, wir müssen fort! Was soll nun werden? Wissen es jene, daß wir so arm sind, daß wir nicht einmal die Miete des allerkleinsten Stübchens bezahlen können? Nein, sie wissen es nicht, sie können sonst nicht so grau-sam sein! Was haben wir nur verbprochen, daß wir so elend werden müssen! Kein Dank mehr über dem Haupte, kein Platz, wo wir ausruhen könnten! Was beginnen wir nun?“

„Ich weiß es nicht, Kind!“

„Mehr sagte der Alte nicht. Ihn schien die Sache gar nicht so besonbers zu alterieren. Er starrte nur immer so trübselig vor sich hin, und dabei sah er sehr schlecht aus.“

„Ist dir nicht wohl, Vater?“ fragte Violetta

und goß mit zitternden Händen ein Glas Wein voll, das sie dem Alten hinreichte.

„Er nippte nur ein wenig.“

„Schmeckt es dir nicht?“

„Er schüttelte den Kopf.“

„Trink du doch lieber, Kind,“ antwortete er leise, „ich weiß nicht wie mir ist, mich freit.“

Da war sie wieder, die furchtbare Angst, die ihr zuweilen im Herzen aufstieg, und sie jetzt heftiger erfaßte, als je zuvor. Violetta schien es, als ob der Vater trinker wäre, mit flatterndem Herzen und ängstlichem Blick betrachtete sie den Alten. Er ersahen ihr gänzlich verändert, und in der Sorge um den Vater gingen alle anderen unter.

Violetta schloß nicht in dieser Nacht. Oft stand sie auf und schlich zu dem Lager des Vaters, der manchmal so leichsam aufschaute und sich unruhig hin- und herwarf.

Am anderen Morgen bemerkte sie, daß der Vater in der Tat endlich erkrankt war. In banger Angst wartete sie auf das Erscheinen des Doktors. Als er endlich kam, blickte er mit ernstem Gesicht auf den Leidenden, fühlte den Puls, suchte die Achseln und versprach, im Laufe des Tages noch einmal nachsehen zu wollen. Den dringenden Bitten Violettas, dem schlendern Blick der dunklen Augen sich er fast sehen aus und entgegnete auf ihre ängstlichen Fragen: „Was daraus wird, kann ich noch nicht sagen, Fräulein. Vengigtigen Sie sich nicht so sehr, es gehe vielleicht bald vorüber.“

Er nahm ihre kleine Hand in die seine und fuhr eindringlich fort: „Violetta, ich meine es gut

mit Ihnen, ich möchte Ihnen raten, falls es schlimmer wird, lassen Sie Ihren Vater in das Hospital schaffen. Sie sind hier ganz allein.“

„Sie lieb ich nicht ausreden.“

„Nein, — o nein,“ schrie sie heftig auf, „der Vater soll bei mir bleiben, ich will ja alles tun was man von mir verlangt, und sollte ich bet-teln gehen!“

„Nun, nun,“ wehrte der gutmütige Doktor, „so schlimm wird es nicht, schließlich bin ich auch noch da.“

„Arme Kleine,“ murmelte er dann, sie tut mir so leid.“

„Nicht wahr, Sie lassen mir den Vater hier,“ bat Violetta etwas ruhiger. „Sie sollen sehen, ich pflege ihn gesund, ich habe ja niemand sonst auf der Welt als ihn.“

„Sie wagte nicht, es zu sagen, daß man sie gehen ließ, daß sie hinaus müßte und nicht wußte wohin, sie fürchtete, er werde dann erst recht dar-aufdringen, daß der Vater fortgeschafft würde.“

„Mein Fräulein,“ beichtmüthigte der Arzt das aufgeregtere Mädchen, „Sie sind ganz außer sich. Beruhigen Sie sich. Ich hatte ja nur den schlimmsten Fall im Auge. Vorläufig ist noch keine Rede davon.“

Violetta wollte um keinen Preis allein bleiben. Der Vater war ihr Schutz und Schirm, sie wußte, daß sie vor Belästigungen nicht sicher war, wenn sie allein stand. Sie oft hatte sie Betrug um das Haus schleichen sehen. Wahrscheinlich hoffte er, eine Gelegenheit zu finden, um sich ihr nähern zu können. Ihr Zimmer jedoch betrat er nie, die Ur-

Donnerstag einer Meldung aus Friedrichshafen zufolge aus privaten Mitteln 1,300,000 Mark gezehnet worden. An der Berliner Börse allein waren 80,000 Mark gezehnet, der Südbayer Senator Hoffmann spendete 100,000 Mark, der Bergbauverein Esslingen dieselbe Summe, eine ungenannt geliebte Privatperson in Heidelberg 20,000 Mark.

Der Köln. Ztg. zufolge steht es fest, das Graf Zepelin sein Werk ohne die geringste Unterbrechung weiterführen wird. Donnerstag früh war er bereits an der Arbeit. Die Fortsetzung der Flugversuche wird zunächst mit dem nahezu völlig hergestellten Modell Nr. 3 erfolgen. Dieser Ballon, der im Oktober 1906 seine erste Probefahrt machte, soll zunächst mit den neuen Motoren ausgerüstet werden.

Die Motorluftschiff-Studiengesellschaft, die das Zentrum aller Bestrebungen für den Motorluftschiffbau in Deutschland darstellt, hat sich zugunsten des Zepelinschen Unternehmens an die Spitze einer Nationalaktion gestellt, die neben einer Sammlung im großen Stil, durch die Ausgabe von künstlerischen Sammelkarten mit dem Bilde des Grafen Zepelin in jedem Deutschen ermöglicht sein soll, sein Ziel für die große nationale Sache betragen und sich beim großen, allgemeinen Vertrauensvotum anzuschließen, das die deutsche Nation in diesem Augenblick verpflichtet ist, ihrem genialen, benutzungsunwürdigen Mitbürger auszustellen. Diese Organisation wird so schnell wie möglich ins Leben treten. Inzwischen ist die Privatbilste mit großartigem Erfolge weiter tätig. In Berlin eröffneten die Nordd. Alg. Ztg. und andere Blätter Sammelstellen, das gleiche war der Fall in Bremen, Breslau, Essen, Hannover, Magdeburg, München, Stuttgart, Tübingen und vielen, vielen anderen Orten. Es sind teilweise schon sehr hohe Summen gezehnet und zusammengebracht, die sich, abgesehen von der halben Million des Reiches, zweifelloso schon auf weit mehr als eine Million Mark belaufen. Nord und Süd im Deutschen Reich ist hier von der erteulichen Einigkeit befeelt. Es ist groß und gewaltig, wie das ganze deutsche Volk zu dem Manne feht, den es als einen seiner Besten erkant hat.

### Lozales und Provinziales.

**Annaburg.** Der hiesige Landwehr-Verein beteiligte sich am Sonntag mit einer Deputation an dem in Torquag stattgefundenen Rahmenweibfest des dortigen Landwehr-Vereins. — Groß war die Zahl derer, die infolge des schönen Wetters einen Ausflug nach Tessen zum Kinderfeste unternahmen. Die Eisenbahn hatte zur Bewältigung des enormen Verkehrs eine größere Anzahl Wagen eingesetzt, die sämtlich vollbesetzt waren. Die abends 8,15 und 11,16 hier abgehenden Personenzüge trafen mit sehr erheblichen Verspätungen ein. — Der hies. Männer-Turn-Verein feiert demnächst ein Sommerfest, zu dem auch der hierorts bestehende Bruder-Verein eingeladen wird. — Zufolge Beschlusses der letzten Versammlung des Bürger-Schützen-Vereins findet der übliche Königsball mit Festspiel am 1. Oktober d. Js. statt.

**Zur Warnung für wohl Geschirrführer** sei folgendes Urteil aus Weissenfels mitgeteilt. Das Schöffengericht verurteilte den Pferdehändler Ernst Krug zu einem Jahre Gefängnis, weil er in übermäßig schneller Ganganart um eine Ecke in eine der belebtesten Straßen der Stadt gefahren und dabei einen Knaben schwer verletzt hatte.

wesenheit des Vaters mochte ihm störend erscheinen. Violetta wagte sich kaum hinaus, weil sie fürchtete, dem jungen Leutnant zu begegnen; seine faden, abgemachten Liebesbeteuerungen waren ihr geradezu ekelhaft. Sie war trotz ihrer Jugend erfahren genug, um zu wissen, daß Heinz nur ein Spiel mit ihr trieb, sie haßte ihn, und verliebte jedesmal ihren Platz am Fenster, wenn sie seiner ansichtig wurde.

Ueber all das dachte Violetta nach, während sie neben dem Vater saß und seine Hand in die ihre nahm. Er schien es kaum zu bemerken. Aber mit furchtbarer Wucht kamen die Sorgen wieder über sie. Sie sollte ja fort, sie mußte doch eine Wohnung suchen.

Ihr brennender Blick sog den Gartenweg entlang. Wenn Eugen doch nur einmal käme! Sie wollte ihm ihre ganze Notlage schildern, sich vor ihm demütigen um des Vaters willen, und ihn bitten, daß sie noch bleiben dürften, wenigstens vorläufig, bis der Vater wieder gesund war. Vielleicht fand sich doch irgendwo ein Posten für denselben. Eugen würde die Bittenden nicht hinausweisen, sicher nicht. Er war nicht so grausam wie die anderen. Sie dachte an seine gültigen milden Augen, an sein freundliches Wesen, und ihr Mut wuchs. Ja, sie wollte ihn ansprechen, er mußte ihr helfen in dieser Not. Es war um des Vaters willen. Verhörungen lassen würde sie Eugen nicht.

Zuerst schickte er sich Violetta. Noch einen Blick warf sie auf den Vater, der zu schlafen schien, wenigstens rührte er sich nicht. Dann schritt sie

**Die diesjährige Jungernte** ist im ganzen besser als im vorigen Jahre ausgefallen. Wenn sie auch frühweife, so keine Feldbracht war, zu wünschen übrig ließ, so ist sie doch in den anderen Gegenden meist gut, zum Teil recht gut gewesen. Besonders waren es alle Arten von Obstblüten, Naps, Ederich, Kornblumen, Alee, Majazien, die die Käfer füllten. Die Linden waren weniger ihre Schuttdigelt, da sie in der langen Dürre blühten und der Nektar ihrer Blüten an den heißen Tagen stets rasch eintrocknete. So fehlten die Bienen aus der Lindenblüte meistens nur leicht heim. Das Aroma des Honigs wurde durch die hohen Wärme grade während der Trachtzeit sehr begünstigt; namentlich ist der Einbeihonig in diesem Sommer auffallend schön.

**Judenwalde.** (Gattenmord.) Der Schlächtermeister Keil wurde am Freitag nacht von seiner Frau erschlagen. Das Motiv der Tat ist in Geheimnissen zu liegen.

**Jossen.** 4. Aug. Der Chauffeur eines Dresdener Automobils, welcher mit seinem Fahrzeuge vorchriftsmäßig gefahren kam, sah sich kurz vor Jossen genötigt, einen unbesicherten, auf der falschen Seite fahrenden Lastgefährt auszuweichen. Der Chauffeur steuerte seinen Wagen nach der linken Seite, im gleichen Augenblick erwachte der Kutscher, daß das Pferd nach der für ihn vorchriftsmäßigen rechten Seite, so daß der Wagen in das Pferd fuhr. Dem Chauffeur wurde wahrscheinlich von der Deichsel des Wagens der Brustkasten eingedrückt. Das Pferd ist tot. Der Kutscher wurde verhaftet.

**Jessau.** 8. Aug. Der berüchtigte Einbrecher Kirich, der im vorigen Jahre die hiesige Landeshauptkasse um 16,000 Mark herabste, ist, wie schon kurz berichtet, gefahren aus der Strafanstalt Kroszig entwichen. Kirich bestiegte gewaltsam die eisernen Stäbe seines Zellengehängnisses und ließ sich an einem Strick, den er mit seinem Bettzeug gedreht hatte, mehrere Stockwerke hoch hinab. Wohin er sich gewendet, ist unbekant.

**Köthen.** 5. Aug. Einen schweren Kampf hatten gestern Abend mehrere Schulleute mit drei überbesichtigten hiesigen „Arbeitsern“, zu bestehen. Zwei derselben hatten in einem Drehschleifen einen Stock entwendet. Als ein Schuzmann den Dieb festnehmen wollte, warf dieser den Stock fort und suchte zu fliehen, wurde aber von dem Beamten festgehalten. Während feste er sich zur Wehre, während sein Kumpan mit dem gestohlenen Stock auf den Beamten loskamm, ihm erhebliche Verletzungen am Kopfe beibrachte und ihm den Helm zerstückte. Schließlich stürzten alle drei zu Boden, wobei der Beamte zu unterst zu liegen kam und von hinsturpringenden Personen betretet werden mußte. Sofort gingen die Strohe wieder auf den Schuzmann los, auch noch ein Dritter leistete ihnen Beistand. Nun griff der Beamte zur Waffe und machte einen Angreifer durch Schußwunde über den Kopf kampfunfähig. Sechs Schulleute hatten schließlich Mähe, die rasend tobenden Mordwunden zu bändigen und abzuführen. Einer von ihnen mußte ins Krankenhaus gebracht werden, auch der Beamte ist dienstunfähig.

**Harby.** 7. August. (Zum Mord in Pömmelte.) Die 15jährige Tochter des ermordeten Vätermeisters Sonntag hat ausgesagt, daß sie von dem Morde gewußt, aber aus Angst bisher nichts gesagt hat. Schutze hat bisher anerkannt, von dem Fabian für die Verhinderung des ihm bekannten Mordes Geld gefordert und erhalten zu haben, behauptet aber, an dem Morde selbst nicht beteiligt zu sein.

entlossen den wohlbekanntesten Weg entlang. Im Garten wurden bereits die Beete aufgearbeitet. Violetta atmete in vollen Zügen den frischen Erdgeruch, der daraus emporquoll. Fast schien es ihr, als dufte es nach Weiden. Sie machte einen kleinen Umweg, schlug einen schmalen Seitenweg ein und gelangte an eine achtsichtige Stelle, wo auch richtig die zartduftenden Blümchen verlangend die blauen Köpfechen der Sonne entgegenstreckten. Freudig blickte sich Violetta, und pfückte sich ein kleines Sträußchen. Sie wollte dasselbe Eugen bringen — ein Lächeln spielte um ihren lässigen Mund, als sie daran dachte, daß es in diesem Jahr wohl der erste Frühlingsergruß sei, der ihm angeboten wurde.

Als Violetta vor dem Fabrikgebäude stand, wo, wie sie wußte, Eugen um diese Zeit sicher zu treffen war, zögerte ihr Fuß. Das Herz klopfte ihr gewaltig. Würde er die Bettlerin nicht fortreisen? Ja, eine Bettlerin war sie nun. Unentschlössen blühte sie um sich, da sie nicht wußte, ob sie sich nach rechts oder links wenden sollte. Von den vielen Türen, die in den Flur mündeten, wurde plötzlich die ihr zunächst liegende aufgerissen und im nächsten Moment stand Frau Adelsheim vor dem erschrockenen Mädchen. Mit feindseligen Blicken musterte sie dasselbe von oben bis unten und fragte dann ziemlich schroff: „Was suchen Sie hier in der Fabrik?“

Violetta kam sich vor, wie auf einen Unrecht ertappt. Sie wagte kaum, die Augen aufzuschlagen, und brauchte einige Sekunden, bis sie sich so

**Cattbus.** 4. Aug. Gestern nachmittag gegen 1/4 6 Uhr wurde bei der Einfahrt des Personenzuges Nr. 508 auf der Station Klinge der 25jährige Buchhalter Habicht aus Korb, der anscheinend zu vorzeitig dem Zuge sich näherte, von der Maschine erfaßt und getödet. Nach anderer Vermutung hat S. Selbstmord wegen unheilbarer Krankheit verübt.

**Eilenburg.** 7. August. Mit Wdol vergiftete sich in ihrem Zimmer der elterlichen Wohnung die Tochter des hiesigen Lottereeinnehmers Oberleutnant a. D. K. Die Unglückliche scheint in einem Unfälle von Schmerzmitteln zum Gift gegriffen haben.

**Halle a. S.** (Von Bliz erschlagen.) Bei dem am Mittwoch nachmittag über die hiesige Gegend hereingebrochenen heftigen Gewitters erschlug der Bliz im benachbarten Mößchen den in seiner Haustür stehenden Landwirt Schulze. Der bebauerte Mann war sofort tot.

**Hilsleben.** 7. August. (Von einer Kreuzotter gebissen.) Als die Frau des Lanowirts Gustav Blomberg in Hilsleben im Stalle den Pferden Futter in die Krippe legte, schnellte plötzlich eine Schlange empor und biß die aufstrebende Frau in die Hand. Es gelang, die Schlange, eine Kreuzotter zu erschlagen. Trotz alsbald angewandter Heilmittel wirkte das Gift derartig, daß die Verlegte schließlich nach Gtirt gefahren und im Krankenhaus untergebracht werden mußte. Es ist anzunehmen, daß die gefährliche Giftschlange beim Genaufahren auf den Futterboden mitgebracht wurde.

**Salkstedt.** 4. August. Messerattentat auf einen Nachtmeister. Eine höhe Messerfedere fand in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf der Gasse hier statt. Nachtmeister Wittich, der in einer Diebstahlsache nachher angeklagt hatte und gegen zwei Uhr nachts von dort zurückkam, wurde, als er vor seiner Wohnung anlangt war und vom Pferde stieg, von einigen Männern derart mit Schimpfwörtern traktiert, daß er sich veranlaßt sah, die Weidiger zur Wehre zu stellen. In diesem Augenblick ertönte Wittich plötzlich von hinten einen Messerstoß in den Kopf, dem sofort ein zweiter und dritter folgte. Nicht genug hiermit, warfen die Unholden den Schwererlegten zur Erde und mißhandelten ihn weiter. Das geschah so schnell, daß der Nachtmeister nicht in der Lage war, von seiner Waffe Gebrauch zu machen; nur mit Mühe gelang es ihm schließlich, sich die Messerfedern vom Leibe zu halten. Dabei wurde dem einen mit dem Säbel eine Wunde im Gesicht beibracht, wodurch die Verletzung schließlich werden konnte. Der Nachtmeister habe Meiderode, der telephonisch benachrichtigt wurde, stellte in den Wenzeln Schaller, Vater und Sohn die beiden Messerfedern fest, die gestern nachmittag ins das Amtsgerichtsgefängnis Meiderode eingekerkert wurden. Die Verhafteten leugnen hartnäckig die Tat. Der Verlegte will die Wunde im Gesicht auf andere Weise erhalten haben. Die Untersuchung wird wohl das Nötige ergeben.

**Weissenfels.** 3. August. Nüchvergiftung in der Saale. Ein großes Nüchsterben konnte man seit Sonnabend in der Marktwerbergen Alten Saale wahrnehmen, deren Fiskalerei Eigentümer der hiesigen Fische-Zunngung ist. Man sah in großen Massen Fische taumelnd an die Oberfläche schwimmen, die bald darauf verendeten. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um einen gemeinen Bubensfreiß, der nimmehr den Fischebestand auf etwa 10 bis 15 Jahre total vernichtet hat. Alles nähere wird hoffentlich die Untersuchung ergeben.

weit gefaßt hatte, nun zu antworten: „Ich — ich wollte — ich suchte Herrn Mertens.“

Es fiel ihr gar nichts anderes ein. Sie fühlte die höhnischen Blicke der vor ihr stehenden Frau, ohne daß sie dieselbe anah, und wurde immer unruhiger und befangener.

„So? — Na, das ist in der Tat etwas stark!“ Klang es gereizt von Frau Adelsheims Lippen. „Also, Sie suchten meinen Sohn — und darf ich vielleicht erfahren, was sie von ihm wollten?“

Dem jungen Mädchen drangen die Tränen in die Augen, bei diesen in verlegendem Ton gesprochenen Worten. Doch sie bezwang sich.

„Ach gnädige Frau — verzehen Sie — ich werde Ihnen ja recht unbeschiden erscheinen — ich wollte Herrn Mertens bitten, daß er uns vorläufig noch im Hause behält. Das Fräulein Tochter sagte mir, ich könnte nicht länger bleiben, und nun ist plötzlich der Vater so krank geworden. Sie wissen vielleicht nicht, daß wir — nichts besitzen, wir konnten ja beide keinen Pfennig mehr verdienen. Lassen Sie uns bitte noch hier, bis es wieder besser wird, ich weiß wahrhaftig nicht, wohin ich mich wenden soll!“

Das klang so demütig bittend, daß wohl jeder andere Mensch Mitleid empfunden hätte. Violetta schlug die in Tränen schwimmenden Augen nun doch zu der vor ihr stehenden auf. Ein Blickeblick trat das unglückliche Mädchen.

Fortsetzung folgt.



**Hamburg, 4. August.** Auf eigenartige Weise verunglückte gestern im Geschäft des hiesigen Schlachthaus der Geselle des Fleischermeisters Kuntze. Er hatte auf einer Leiter von einem Gaten ein Stück Fleisch herabgenommen und glitt dabei so unglücklich aus, daß der Gaten sich ihm so unglücklich in die Achselhöhle bohrte, so daß er an den Gaten hängen blieb. Mit einer schweren Verletzung wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

**Zeitz, 8. Aug.** (Tod nach einem Hundebiß.) Der Gärtnerlehrling einer hiesigen Handelsgärtnerei wurde am Sonntag im Schützenhaus von einem Hunde gebissen. Da der junge Mensch die Wunde weiter keine Beachtung schenkte, verschlimmerte sich sein Zustand und er mußte dem Krankenhaus zu geführt werden. Gestern ist er an Wundstarrkrampf verstorben.

**Auf der Trümmerstätte von Donaueschingen.**

Erst jetzt läßt sich ein Ueberblick über den Umfang der Brandkatastrophe gewinnen, die Donaueschingen heimgeführt hat. Wie feststeht, sind 120 Wohngebäude und 168 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Der Gesamtgebäudeschaden wird auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt. Eine Frau und zwei Kinder sind bei dem Brande umgekommen. Aus der Fürst- und Fürstbergischen Schenkung im Betrage von 40 000 Mark sind sofort jedem Abgebrannten zehn Mark ausbezahlt worden. — Die Burgherrschaft Teutonia in Freiburg spendete 2000 Mark. Das Großfeuer scheint in einem Hause der Witwe Engers in der Weierstraße dadurch entstanden zu sein, daß Kinder mit Streichhölzern spielten. Im Untergebäude sind alle Alten verbrannt. Auch die Grundbesitzerträge von den Immobilien der Stadtbewohner konnten nicht gerettet werden. Alle Bewohner sind sehr niedergedrückt, tragen aber ihr Unglück mit Fassung. Für Notquartiere in Donaueschingen stellte Fürst von Fürstenberg seine sämtlichen Gebäude zur Verfügung. Nur wenige Familien sind versichert. 214 Familien, ungefähr 600 Personen, sind obdachlos. Vorderhand sind sie in allen möglichen Gebäuden untergebracht. Ein dringender Notstand besteht nicht, da von der Umgegend ganze Wagenladungen Brot und Wurst herbeigeführt werden. Im Amtsgebäude müdet das Feuer immer noch im Keller; man befürchtet schließlich den Einsturz. Militär hat alle gefährlichen Stellen abgeperrt. In der Sparta hat man den Kassenkranz mit vieler Mühe gerettet, der die in Westsalzeten geordneten Zettel mit den Listen der Einleger enthält. In den zu oberliegenden Kassetten sind die Zettel stark verkohlt, zum Teil sind sie unleserlich geworden. Die Sträflinge sind aus dem ausgebrannten Gefängnis nach Hünningen transportiert worden. Schon über 40 000 Fremde haben die Trümmerstätte besucht.

Der Kaiser richtete aus Stockholm an den Bürgermeister von Donaueschingen folgendes Telegramm:

Erfahre joeben von dem schweren Brandunglück, welches die Stadt Donaueschingen betroffen hat, und spreche ihnen und der Bürgerschaft meine wärmste Teilnahme aus.

Auch dem Fürsten Fürstenberg brachte der Kaiser in einem Telegramm seine Teilnahme über die Katastrophe zum Ausdruck und wünschte, auf dem laufenden erhalten zu werden.

**Aus aller Welt.**

**Berlin** schrimmt plötzlich im Gelde, so sehr man noch vor einigen Jahren die Monaten im Stadtsäckel verweigert zählte. Das letzte Rechnungsjahr schließt mit einem Ueberfluß von 10 1/2 Mill. Mk. ab. Allein die Einkommensteuer ergab 38 Mill. mehr, weil viel scharfer nachgefordert wird. Das hat aber auch zur Folge, daß viele Steuerzahler Berlin den Rücken kehren.

**Charlottenburg, 8. August.** Infolge Einsturzes des vier Etagen hohen Flügels eines Neubaus wurden zwei Arbeiter schwer und vier leicht verletzt.

**Jüllichau, 3. Aug.** Eine Radistalkar machte kürzlich ein Fleischereckeln eines benachbarten Dorfes. Schon längere Zeit hindurch war er mit seiner äußeren Erscheinung garnicht zufrieden, indem er sich einbildete, daß er von seinen Kollegen durch auffallende Abgakerheit unvortheilhaft abstehe. Dem Uebel mußte abgeholfen werden. Da er wußte, daß hierfür zahlreiche sicher wirkende Mittel existieren, beschloß er, ein solches zu gebrauchen, von einem Kameraden wurde ihm auch bald ein solches durch einen Zeitungsauschnitt präsentiert. Sei es nun, daß er dieses mit einem für andere Zwecke bestimmten verwechselte, jedenfalls steht fest, daß er nach Gebrauch desselben ganz entsetzliche Schmerzen auszuhalten hatte und er auch erheblich anstholm, sodaß ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte. Dem Vernehmen nach hatte er Kreppulver für Schweine eingenommen, welches diese unbeabsichtigte Wirkung hervorgerufen hatte. Öffentlich hinterläßt diese Kar weiter keine nachtheiligen Folgen.

**Görlitz, 1. Aug.** Unerwartet verstarb Donnerstag nacht der Daddobder Rudolf Weidner von hier. Als rühriges Mitglied des Gewerkevereins war er am letzten Sonntag als Spielleiter beim Garten- und Kinderfest des Ortsverbandes des Gewerkevereins tätig. Bei dieser Tätigkeit erhielt er einen Infarkt, den er wenig Beachtung schenkte. Die Folge war eine Blutvergiftung, die den Bedauernswerten nun dahingerafft hat.

**Mitteldorf, 4. August.** Unglück beim Salutschleichen. Dem Bergmann Fritz Keulefeld, der mit dem Abheuern von Salutschichten zum Schützenfeste beschäftigt war, wurde gestern durch einen plötzlichen Losgehenden Schlag die linke Hand vollständig zerschmettert. Die Ursache des frühzeitigen Losgehens des Schusses ist darin zu suchen, daß das Kanonengewehr abgesehen hatte. Keulefeld, der die Salutschichte ohne Vorwarnung abgehauen hatte, wurde sofort dem Katastrophengebäude Bergmannstrost in Halle zugeführt, wo ihm die verletzte Hand amputiert werden mußte.

**Zwidau, 8. Aug.** In Karlsfeld und Bilsbergshaus ging gestern abend ein Vorkenbruch nieder, der außerordentlich großen Schaden anrichtete. Viele Holzbestände sind durch das Hochwasser fortgeschwemmt, auch das noch anstehende Getreide ist stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Mulde heute morgen in Zwidau eine Höhe von 1 1/2 Meter über dem Pegel. Nachmittags gegen 5 Uhr begann das Wasser zu fallen. Nur der Linie Karlsfeld-Bilsbergshaus ist infolge Umpfängerfüllung des Bahndammes durch Hochwasser der Betrieb eingestellt worden. Die Verkehrsstörung dürfte 6 Tage dauern.

**Hohenstein-Ernstthal, 1. Aug.** Als gestern mittag 1/2 Uhr der von Chemnitz kommende D-Zug die hiesige Station in voller Fahrt passierte, wurde aus einem Wagen heraus mit großer Wucht

eine große Weinflasche geschleudert. Die Flasche traf leider eine gerade durch die Unterführung am Schmelzerhaus gehende Frau Selbig an die Brust, so daß die bebaute Frau bewußtlos niederstürzte. Nach einiger Zeit kam die Frau wieder glücklich zu sich. Als der Zug in Glauchau hielt, wurden sofort Ermittlungen nach dem rohen Täter angestellt, doch konnte leider nicht festgestellt werden. Zum Glück hat das Korsett der Frau den Unpall etwas abgemildert, der sonst wohl schlimmere Folgen hätte haben können.

**Rochlitz, 31. Juli.** Von einem unruhig gewordenen Herde wurde der Böhmer Sohn des Gutsbesitzers Möbel im nahen Föhheim demnächst an den Unterleib geschlagen, daß er schwere Verletzungen erlitt und an den Folgen gestern abend gestorben ist.

**Chemnitz, 31. Juli.** Gestern abend trafen große Monnenswärme hier ein und unflatterten die elektrischen Lampen. Im heutigen Morgen bedeckten viele Falter die Straße. Leider haben sich die schädlichen Monnenspinner in den hiesigen Waldungen niedergelassen. Im Reifwald, im Kleinswald und Grimmshäuser Wald, die sämtlich der Stadt gehören, auch in der Landesantalt in Borsdorf Altendorf wurden am Freitag vormittag beim Abjuchen Monnen gefunden.

**Schönsenbroda, 7. Aug.** Reicher Kinderlegen ist in der Familie Klein eingezogen. Gevatter Langbein hat in 14 Monaten mit vier Kindern seine Aufzucht gemacht. Nachdem er vor einem Jahre sich mit zwei kräftigen Jungen eingestellt, brachte er in diesem Jahre die fehlenden zwei Mädchen. Man kann sich denken, daß die Ueberfaltung für die nicht gerade mit Geldgütern begabte Familie eine recht gute war.

**Walleck, 4. August.** (Tot aufgefunden.) Heute früh wurde auf dem nabeligenen Amt Wiedelhof ein Oelmonnervorwalter erschossen aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß hier durch unvorsichtige Handhabung der Schußwaffe der Tod herbeigeführt worden ist, da Gründe zum Selbstmord nicht vorliegen.

**Bermischtes.**

**Großfeuer in der deutschen Gesandtschaft in Peking.** In der Schutzwache der deutschen Gesandtschaft zerstörte ein Großfeuer den Mannschaftsweissaal, die Kantine, den Stall und den Geräth- und Materialschuppen. Dabei explodirte die Geschmittion, wodurch 2 Deutsche getödtet und sieben schwer verletzt wurden; desgleichen erlitten fünf Franzosen lebensgefährliche Verletzungen. Der Schaden ist groß. So viel bisher festgestellt wurde, ist das Feuer in der Nähe des Materialschuppens ausgekommen. Zur Zeit ist der Brand lokalisiert.

Im Kampfe ums Dasein der Kinder zählen die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten zu den schlimmsten Feinden. Den besten Schutz dagegen bietet eine rationelle Ernährung mit „Kinet“-Kindermilch, welches dem Organismus die zu seinem Aufbau nötigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähiger macht. Die im „Kinet“-Meile enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe fördern die Knochen- und Muskelentwicklung aufs günstigste.

Der heutigen Auflage ist ein Prospekt der Firma August Hoffmann, Hamburg, betr. **Große Königsberger Geld-Lotterie**, beigelegt, der besonderer Beachtung empfohlen sei.



Heute früh verschied nach kurzer Krankheit unser Hofmeister

**Wilhelm Pinnig.**

Seit 2. Januar 1891 in unseren Diensten, verlieren wir in dem Verstorbenen einen überaus fleißigen und umsichtigen Arbeiter, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Annaburg, den 10. August 1908.

**Die Direktion der Annaburger Steingutfabrik**  
Aktien-Gesellschaft.

**Eine Oberwohnung**  
lofot oder 1. Oktober zu vermieten  
Voldorferstraße 31.

**Dienstmädchen,**  
15-17 Jahre alt, für lofot ober  
per 1. Sept. nach Kirchhain R.-L.  
bei einem Beamten geucht. Näheres  
W. Löff, Kirchhain R.-L.

**Gute fertige  
Dachsplitt,  
Glasdachsteine,  
Dachpappe, Theer u. Klebmasse**  
sowie **Dachsteine**  
in naturrot u. glasiert empfiehlt  
**F. Albrecht,**  
Dachbedernerstr., Annaburg.

**Nieren-Kartoffeln**  
zu haben bei  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
**Zollinhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**9 Stück Enten**  
abhanden gekommen. Gegen Be-  
lohnung abzugeben in  
Gasthof zur Weintraube.

**Alle Sorten  
Dachpappen,  
Theer, Klebmasse,  
Carbolinum**  
gibt jedes Quantum bei billigster  
Preisstellung ab.

**Karl Robertbier,**  
Klempnermeister.

**Phosphorsäuren  
Kalk**

als Beigabe zum Viehsfutter,  
gegen Knochenweiche pp. und  
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt  
nötig, empfiehlt die  
**Apothek Annaburg.**

**Neue saure Gurken  
neue Voll-Heringe**  
empfehlen

**R. Bengsch.**  
Kürzlich eingetroffen:  
**Gemischte Marmelade,**  
Pflaumen, sowie  
Aepfel und Pflaumen  
bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Neue  
**saure Gurken**  
sowie  
**Voll-Heringe**  
empfehlen  
**Otto Niemann.**

**Quäker Oats**  
(präparierte Haferstriebe)  
empfehlen  
**Otto Niemann.**

## Sämtliche Schulbedarfs-Artikel,

als: Lehrbücher, Religionsbücher, Realienbücher, Rechenhefte, Liederbücher, Fibeln, Schreib- und Zeichenbücher, Schiefer-Tafeln, Schwämme zc. empfiehlt

Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Steppdecken

in großer Auswahl, glatt und gemustert, empfiehlt billigt

Carl Quehl.

## Medizinal-Ungarwein

Vinum Hungaricum Dulce

Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Nervaleszenten, Preis: 1/2 Flasche 1,90 Mk., 1/4 Flasche 1,00 Mk., 1/8 Flasche 55 Pf., empfiehlt

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

## Haus-Installationen

sowie zur Lieferung sämtlicher

Beleuchtungskörper,

aller Arten Lampen, Ampeln, Kronleuchter,

Gasföcher zc.

Sämtliche Beleuchtungs-Gegenstände sind zur Ansicht und Auswahl eingetroffen.

Johannes Voigt,  
Klempnermeister.

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Herrmann Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,

Ginghams, Rattune, Satins, wollene und baumwollene Mousselines, Unterröcke in Velour, Alpaca und weiß Moiré, Blusen, Wack-Unterzeuge, Sporthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse, weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen, Genden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken, Taschentücher, Taillentücher, Kinder-Wasch-Anzüge, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Gardinen und Käufertücher u. f. w.

## Seb. Schimmeyer

:: Annaburg, Zorganerstraße ::

## Notizbücher und Kontobücher

in allen Stärken empfiehlt

Herrn. Steinbeiß,  
Buchdruckerei.



Böttger's Ratten tod vorzüglich wirkend, à Paket 50 Pf. hält vorräthig die

Apothek in Annaburg.

## Georg Kulisch Schlossermeister • Annaburg

empfiehlt sich zur Ausführung von

## Kaus-Installationen,

sowie zur Lieferung von Lampen jeder Art, Gasföcher und Gasöfen.

Bemerkte ferner, daß jede Anlage von der Gaswerks-Verwaltung nachgeprüft wird.

## Drucksachen

... aller Art ...

für den Geschäfts- und Privat-Bedarf

fertigt sauber, schnell und preiswert an

:: die Buchdruckerei der ::

## Annaburger Zeitung

Herrmann Steinbeiß.

## Richard Hilpert Porzellan-Malerei, Annaburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

in hervorragenden Leistungen.

Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.

Küchen-Garnituren in Porzellan und Steingut. Waschgarnituren. Tafelaufsätze.

Vasen in Majolika, Glas und Steingut.

sowie alle in der hiesigen Steingutfabrik Akt.-Ges. gefertigten

Nippes

in hervorragenden Leistungen.

Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.

Küchen-Garnituren in Porzellan und Steingut. Waschgarnituren. Tafelaufsätze.

Vasen in Majolika, Glas und Steingut.

Große Auswahl in Gebrauchs-, Luxus- und Geschenk-Artikeln.

Wandteller, Büsten, Palmenkübel.

Wein-, Likör-, Bier- u. Schnapsgläser. Stammseidel

in verschiedener Ausführung, sowie alle in der hiesigen Steingutfabrik Akt.-Ges. gefertigten

Gebrauchs-Gegenstände.



M. Brodmann's phosphoräuren Kalk,

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp., und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, hält stets vorräthig

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

## Die Apotheke zu Annaburg

hält vorräthig

alle allopathischen und homöopathischen Arzneimitteln und Thierarzneimitteln, alle gängigen Spezialitäten, Chemikalien und Drogen.

## Allen Stotternden!

Ausführbar sichere Selbsthilfe unter Garantie, es gibt hiernach kein Stottern mehr! (Nicht als ehemal. Hart Stotternde gebe Mittheilung, wie leicht ich mich selbst gründlich von dem schlimmen nervösen Fehler dauernd befreie.)

Wad Hosen i. Thür., Abelsburg, Bromenade 2.

Prof. G. Schröder.



Blau u. gelbe Leiterwagen

in allen Größen empfiehlt E. Krebs, Jessen.

Hafer zahlte 7 1/4 Roggen zahlte 13.35 (53 1/4) zum Freitag Vorm. Bahnpreiser Annaburg. Da ich das Getreide auch abhole, so bitte durch Postkarte oder Fernsprecher Nr. 3 vorher um Befehl.

Adolf Weicholt.

## Beste böhmische Braunkohlen

hat abzugeben ab Bahnhof sowie frei Haus. Bestellungen hierauf nimmt entgegen

Louis Hofmann, Cigarrenfabrikant.

Cotostuchen	à Mf.	8.25
Rundmais	à "	8.50
Reismehl	à "	8.25
Raischrot	à "	9.00
Weizenmehl	à "	16.00

empfiehlt Adolf Weicholt.

## Ungarweine

vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie

Hunyady, Ober-Ungar, herb und süß, Ruster, Ménéser, Oedenburger, Szamorodner,

insbesondere

## Medizinal-Ungarweine

chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen

## Gustav Globig

Papierhandlung Annaburg (Bez. Halle).

## Flechten

Almoed und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge,

## offene Füße

Felschäden, Beinschwellen, Aderleiden, bise Ringer, alle Wunden sind sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte

gehelt in Wochen, mache noch einen Versuch mit der besten Heilmittel

## RINO-SALBE

aus von Gilt und Säure. Dose Mark 1.-. Das Rino-Salbe ist ganz täglich ein. Wer es in Originalpackung weiß, grün-rot u. Firma R. Schöbert & Co., Weinböhle, Sa. Filialhandlungen wies man zurück. Wachs, Nacht, je 15. Wladislaw, Besozof, Vened. Turp., Kampferöl, Parabala, je 5, Eigelb 36. Sa haben 26 den ersten Apotheken.

## Toiletten-Seife,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Reseda-, Margheriten-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc. Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die

Apothek Annaburg.

## Schiefertafeln, Tafelschwämme

empfiehlt Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrmann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleinste gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Nekramen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 93.

Dienstag, den 11. August 1908.

12. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Heimkehr des Kaiserpaars. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag von Stockholm nach Swinemünde zurückgekehrt. Von hier erfolgte die Abreise nach Schloss Friedrichshof im Taunus, zunächst bis Potsdam.

— Kaiser Wilhelm hat der deutschen Kolonie in Kiautschow für das dortige Kasino sein Porträt in Lebensgröße geschenkt. Das kaiserliche Geschenk, das bereits die Seereise angetrieben hat, ist von einem Handschreiben des Monarchen begleitet.

— Die Truppeninschau auf dem Großen Sande bei Mainz wird, da Kaiser Wilhelm mehrere Tage in Kronberg Aufenthalt zu nehmen gedenkt, voraussichtlich erst in den Tagen vom 17. bis 20. d. Mts. stattfinden.

— Graf Zeppelin fand an den Kaiser folgende Dankdepesche: „Gurer Majestät allergnädigster Trostspruch vermandelt Trauer in Freude. Alleruntertänigsten bewegten Dank dafür. Mit Vergewisserung werde ich mich Gurer Majestät und des deutschen Volkes Auftrages zum Weiterbau unterziehen.“

— Das englische Königspaar beabsichtigt einer Londoner Meldung der Voss. Ztg. zufolge im nächsten Frühjahr dem deutschen Kaiserhofe in Berlin einen Staatsbesuch abzugeben, dessen Einzelheiten während der Zusammenkunft des Königs mit unserem Kaiser in Schloss Friedrichshof am kommenden Dienstag festgelegt werden sollen. — Außer Holland und Belgien ist Deutschland der einzige Staat, dem das englische Königspaar noch keinen Besuch abgestattet hat.

— Staatssekretär Dernburg ist auf seiner Fahrt durch Deutsch-Südwestafrika in Windhof eingetroffen.

— Als Nachfolger des verstorbenen Chefs des kaiserlichen Zivilkabinetts, Grelenz v. Lincanus, wird ganz allgemein sein Stellvertreter, Regierungspräsident v. Valentini angesehen.

Auf Grund des neuen Volksschulunterhaltungs-

gesetzes werden in Preußen gegenwärtig die Grundlagen für neue Fonds gelegt. Es sind die Fonds zur Bestreitung der Kosten von Volksschulbauten, die von den Schulverbänden mit 25 und weniger Schulstellen anzuzumahlen sind. Diese Fonds werden bei einer von der Schulaufsichtsbehörde bestimmten Kasse zinsbar angelegt. Meist sind von den Aufsichtsbehörden die Kreisparitäten als Anlagelassen vorgezogen.

— Die Meldung, Bayern wolle eine staatliche Warenhaussteuer einführen, beitätigt sich nicht. Wie in Preußen wird auch in Bayern die Warenhaussteuer eine Gemeindeabgabe bilden. Es wird den Gemeinden überlassen, ob sie Warenhaussteuern überhaupt erheben wollen oder nicht.

**Holland.** Die Regierung hat an diejenigen Staaten, mit denen Holland ein Abkommen über Rettung von Schiffen und Strandgut noch nicht getroffen hat, das Ersuchen gerichtet, zu einer Konferenz zwecks Schließung eines Vertrages über diese Frage zusammenzutreten. Diese Staaten sind Deutschland, Schweden, Norwegen und Dänemark.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichisch-ungarische Militärverwaltung geht daran, ein leibbares Luftschiff aus dem Auslande anzufaufen. Es sind hierbei nur französische und deutsche Modelle in Erwägung gezogen worden. Die Geldfrage wird die endgültige Verwirklichung sicherlich noch etwas hinauschieben. Doch sollen sich auch private Kreise für die Luftschifffrage in Oesterreich interessieren, und es wird vielleicht auch von dieser Seite eine Unterstützung erfolgen.

**Amerika.** Auf Veranlassung des Präsidenten Roosevelt wendet die Regierung der Ver. Staaten der Luftschiffahrt jetzt tatkräftige Aufmerksamkeit zu. In Washington wird demnächst mit praktischen Versuchen an Flugmaschinen begonnen, die der Regierung zum Kauf angeboten worden sind. Ein leibbares Luftschiff wird noch im Laufe des nächsten Monats seine Fahrten beginnen. Der Erbauer hat sich verpflichtet, der Regierung eine Maschine liefern, die mit zwei Mann Besatzung fünf engl.

Meilen gegen den Wind läuft, bei einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer der Stunde und einer Fahrdauer von mindestens einer Stunde. Die Versuche mit Schwebzern als die Luft-Maschinen, für die die Bedingungen außerordentlich streng sind, sollen alldann folgen.

## Die Hilfsaktion für den Grafen Zeppelin.

Der schwere Schlag, der den Grafen Zeppelin mit der Zerstörung seines Luftschiffes getroffen hat, regt in ganz Deutschland neue Empfindungen an: tiefstes und aufrichtiges Mitleid mit dem harten Schicksal des genialen Mannes, und das Bestreben, sofort die Mittel zum Bau eines neuen Luftschiffes bereitzustellen. Das Reich ist mit gutem Beispiel vorangegangen, indem Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg dem Grafen die im Etat vorgesehene halbe Million Mark anweisen ließ. Allgemein ist man aber der Ansicht, daß mehr geschehen muß, und das Reich ruft die Ehrenpflicht hat, dem Grafen Zeppelin die zwei Millionen Mark zu zahlen, für die nach gelungener Prüfungsfahrt das Luftschiff in den Besitz des Reiches übergehen sollte.

Inzwischen regt sich eine lebhafteste private Sammelstätigkeit in Berlin und allenthalben. Meldungen darüber liegen vor aus Köln, Leipzig, Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Bremen, Mannheim, Stuttgart, Witten, Plauen i. V., Senftenberg u. a. m. Die Motorclubengesellschaft erläßt einen Aufruf zu einer Nationalversammlung. Es sollen bereits weit über eine Million Mark Beiträge gezeichnet sein. Alle diese Krongebungen werden dem Grafen Zeppelin ein Trost in diesen schweren Tagen sein und ihn ermutigen, unverzagt von neuem an Werk zu gehen mit dem Gifer und der Fähigkeit, die man stets an ihm bewundert hat.

Mit einer taunenswerten Ginnigkeit hat im ganzen Deutschen Reich eine Sammelstätigkeit sondergleichen begonnen, um dem Grafen Zeppelin ein neues Luftschiff zu bauen. Es waren bereits

## Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(36. Fortsetzung.)

„Ich werde mich beugen.“ kam es so tonlos von Violettas Lippen, daß Elise betroffen aufblickte. Dann verabschiedete sie sich schnell und eilte mit schnellen Schritten dem Gartenweg entlang. Die traurigen Augen Violettas hatten ihr beinahe Angst gemacht.

Drinnen aber, in dem Zimmer, lag ein schluchzendes Mädchenkind auf dem Knie. Violetta barg den dunklen Kopf in des Vaters Schoß. Er fuhr leise mit der Hand durch das weiche Gelock des jungen Mädchens.

„Dast du es gehöret — Vater, wir müssen fort! Was soll nun werden? Wissen es jene, daß wir so arm sind, daß wir nicht einmal die Miete des allerkleinsten Stubchens bezahlen können? Nein, sie wissen es nicht, sie könnten sonst nicht so grauam sein! Was haben wir nun verbrochen, daß wir so elend werden müssen? Kein Dast, mehr über dem Haupte, kein Was, wo wir ausruhen könnten! Was beginnen wir nun?“

„Nä weiß es nicht, Kind!“

Wehr sagte der Alte nicht. Ihn schien die Sache gar nicht so besonders zu alterieren. Er starrte nur immer so trübselig vor sich hin, und dabei sah er sehr schlecht aus.

„Ist dir nicht wohl, Vater?“ fragte Violetta

und goß mit zitternden Händen ein Glas voll, das sie dem Alten hinreichte.

„Er nippte nur ein wenig.“

„Schmeckt es dir nicht?“

„Er schüttelte den Kopf.“

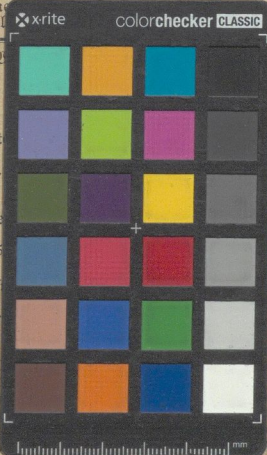
„Trink du doch lieber, Kind.“ antwortete leise.

Da war sie wieder, die furchtbare Angst, ihr zuweilen im Herzen aufstieg, und sie jetzt tiger erkaute, als je zuvor. Violetta schien es, ob der Vater krank wäre, mit klopfendem Herzen und ängstlichem Blick betrachtete sie den Alten, erschien ihr gänzlich verändert, und in der Erinnerung den Vater gingen alle anderen unter.

Violetta schlief nicht in dieser Nacht. Dit sie auf und schlief zu dem Lager des Vaters, manchmal so felsam aufschloß und sich umhine und herwarf.

Am anderen Morgen bemerkte sie, daß der Vater in der Tat endlich erkrankt war. In ger Anakt wartete sie auf das Erscheinen des Arztes. Als er endlich kam, blickte er mit ernst Gesicht auf den Bedenden, fühlte den Puls, die Achseln und versprach, im Laufe des Tages noch einmal nachsehen zu wollen. Den dringenden Bitten Violettas, dem stehenden Blick der dunklen Augen sich er fast sehen aus und entgegnete auf ihre ängstlichen Fragen: „Was daraus wird, kann ich noch nicht sagen, Fräulein. Vengstigen Sie sich nicht so sehr, es geht vielleicht bald vorüber.“

Er nahm ihre kleine Hand in die seine und fuhr eindringlich fort: „Violetta, ich meine es gut



Violetta wollte um keinen Preis allein bleiben. Der Vater war ihr Schutz und Schirm, sie wußte, daß sie vor Belästigungen nicht sicher war, wenn sie allein stand. Wie oft hatte sie Betrug um das Haus schleichen sehen. Wahrscheinlich hoffte er, eine Gelegenheit zu finden, um sich ihr nähern zu können. Ihr Zimmer jedoch betrat er nie, die Un-